

25. 4. 2010 (Jubilate)

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen

Predigt über 1.Johannes 5, (1-)4:

Wer glaubt, dass Jesus der Christus ist, der ist von Gott geboren; und wer den liebt, der ihn geboren hat, der liebt auch den, der von ihm geboren ist. Daran erkennen wir, dass wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben und seine Gebote halten. Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer. Denn alles, was von Gott geboren ist, überwindet die Welt; und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

I. Wir haben Grund zum Jubeln...

Liebe Gemeinde!

Wann hast du zum letzten Mal gejubelt?

Ich meine nicht dich gefreut, sondern richtig gejubelt.

Jubeln ist etwas anderes als sich freuen.

Beim Jubeln brechen vor Freude alle Dämme und dann kommen die freudigen Emotionen aus uns heraus.

Dann überschlägt sich die Stimme, dann kann der Körper nicht ruhig sitzen, dann werden die Arme in die Höhe gerissen. Wer richtig jubelt, der kontrolliert sich nicht mehr, sondern lässt sich gehen.

Das tut gut. Gerade uns Kopf gesteuerten Menschen tut es gut, wenn sich auch mal Gefühle Bahn brechen können, besonders wenn es solche freudigen Gefühle sind.

Aber es fällt uns nicht leicht. Wir sind anders erzogen. Deshalb fällt es uns schwer umzusetzen, was uns der Name des heutigen Sonntags zuruft: Jubilate – jubelt, jauchzt!

Doch es gibt einen Bereich, da gönnen sich auch die Menschen unseres Kulturkreises diese Gefühlsausbrüche: in der Welt des Sports da können sie sich gehen lassen und jubeln. Die Fußballstadien sind voll wie nie.

Da hoffen Zigtausende, dass ihre Mannschaft siegt, damit sie jubeln können, denn das tut gut.

In manchen Stadien ertönt undefinierbares Jubelgeschrei, in anderen Stadien werden regelrechte Jubelhymnen angestimmt, wenn die eigene Mannschaft den Sieg vor Augen hat. Das ist mir vorletzte Woche aufgefallen, als ich eine Fernsehübertragung aus dem Stadion in Hamburg St.Pauli gesehen habe. Beeindruckende Jubelgesänge von begeisterten Fans. Das Stadion ist immer ausverkauft. In diese Jubelgesänge wollen viele mit einstimmen.

Liebe Gemeinde, wer richtig jubeln will, braucht dazu einen Grund.

Wenn die eigene Mannschaft hinten liegt, wird es meistens sehr still im Stadion. Denn dann gibt es keinen Grund zum Jubeln.

Nur wenn die eigene Mannschaft gewinnt, wird gejubelt.

Liebe Gemeinde, wenn wir heute in der Kirche aufgefordert werden zum jubeln, dann hat das auch einen Grund: Jesus Christus hat gesiegt.

Mindestens 3:0 gegen den Tod, die Sünde und den Teufel.

Wer das nicht zusammen mit anderen Christen bejubeln will, der hat von diesem Sieg vielleicht noch nichts mitbekommen oder nicht verstanden, was das mit seinem Leben zu tun hat.

Liebe Gemeinde, Christus ist von den Toten auferstanden. Er hat uns mit Gott versöhnt und er hat dir versprochen: *Wer an mich glaubt, der wird leben, auch wenn er stirbt.* – Wenn das kein Grund zum Jubeln ist!

II. ...denn unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat

In unserer heutigen Epistel aus dem ersten Petrusbrief haben wir den Satz gehört: *Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.*

Das ist der Grund, warum wir immer wieder Jubelgesänge anstimmen können: *Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.*

Luther hat dazu gesagt: „Dieser Text hier muss mit goldenen Buchstaben geschrieben werden“.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Dieser Satz ist so wertvoll, dass er mit goldenen Buchstaben geschrieben werden sollte.

Wir können ihn uns auf unsere Fahne schreiben, die wir siegesgewiss schwenken, während wir unsere Jubelgesänge anstimmen.

Liebe Gemeinde, was ist eigentlich mit der „Welt“ gemeint, die unser Glaube überwunden hat?

Gewiss ist nicht die schöne Welt gemeint, die Gott geschaffen hat und von der er sagte: *Und siehe es war sehr gut.*

Die Welt, die unser Glaube an die Auferstehung Jesu Christi überwunden hat, ist gewiss nicht die Welt, die gerade in diesen Tagen in einem herrlichen Blütenkleid erscheint und unseren wintergeschädigten Seelen gut tut.

Die Welt, die unser Glaube an die Auferstehung Jesu Christi überwunden hat, ist gewiss nicht die Welt, in der Menschen einander liebevoll begegnen.

Vielmehr ist die Welt, von der im 1. Johannesbrief die Rede ist, die gefallene Welt, die von der Sünde und dem Tod regiert wird.

Es ist die Welt, die in uns allen vorhanden ist und die uns allen Not macht, weil sie von der Angst vor der Vergänglichkeit und dem Tod beherrscht wird.

Es ist die Welt in uns, die uns mit ihren negativen Kräften wegziehen will von Gott, der uns das Leben und die Liebe schenken will.

Diese notvolle Welt, liebe Gemeinde, haben wir überwunden, wenn wir uns im Glauben auf Jesus Christus verlassen, der den Tod und alle bösen Mächte durch seine Auferstehung besiegt hat.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Luther wollte diese Worte mit goldenen Buchstaben schreiben, weil sie so wertvoll sind.

Es sind Worte, die wir tief in unseren Herzen verankern wollen, weil sie uns stark machen in allen Anfechtungen, die uns immer wieder Not machen und uns verunsichern.

Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat.

Diese Worte erinnern uns immer daran, dass wir den Sieg schon bejubeln können.

Diese Erinnerung ist oft nötig, weil die Welt in uns, die uns von Gott wegziehen will, so einen Aufstand macht und so tut, als hätte sie noch nicht verloren.

III. ...wenn wir an IHM bleiben

Eine griechische Sage erzählt von Antäus. Er war der Sohn der Mutter Erde und unüberwindlich stark. Niemand konnte ihn im Kampf bezwingen. Er verfügte über schier unermessliche Kräfte. Lange rätselte man über das Geheimnis seiner Kraft. Woher hatte Antäus seine Stärke?

Schließlich kam Herkules und löste das Geheimnis der Kraft. Im Kampf mit Antäus packte er ihn mit beiden Armen und hob ihn vom Erdboden hoch. Im Moment, als die Verbindung zur Erde unterbrochen war, wurde Antäus kraftlos und bezwingbar. Das Geheimnis seiner Kraft war die Verbindung mit seinem Ursprung, seiner Mutter Erde.

Als Herkules diese Verbindung löste, konnte er Antäus besiegen. Seitdem gilt Herkules als der stärkste Mann.

Liebe Gemeinde, Antäus bezog seine Kraft aus der Verbindung mit seinem Ursprung, seiner Mutter Erde.

Christen beziehen ihre Kraft aus dem Ursprung ihres Glaubens – aus Jesus Christus.

Wenn wir an ihm bleiben, werden wir unbesiegbar sein für alle negativen Kräfte in uns, die verhindern wollen, dass wir an der himmlischen Siegesfeier teilnehmen.

Wenn wir die Verbindung zu Jesus Christus verlieren, werden wir schwach, angreifbar und besiegt, so wie Antäus.

Jesus hat uns im heutigen Evangelium erzählt, dass alles darauf ankommt, dass wir an ihm bleiben wie die Reben am Weinstock. Wenn die Reben vom Weinstock getrennt werden, haben sie keine Chance gute Früchte zu bringen. Mehr noch: Sie haben ohne den Weinstock keine Chance zu überleben.

Liebe Gemeinde, *unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat*. Das gilt nur, wenn wir an IHM bleiben, der durch seine Auferstehung den Sieg errungen hat.

Jubelgesänge helfen uns gewiss, den Sieg unseres Glaubens über die Mächte des Todes zu verinnerlichen.

Denn Jubelgesänge erreichen unser Herz.

Es ist gut, wenn wir unsere Jubelgesänge im Stadion des christlichen Glaubens genauso schön einüben und ausführen wie beim FC St.Pauli.

Denn dann bekommen Andere Lust, mit einzustimmen, weil es gut tut.

Jetzt wollen wir gemeinsam einen Jubelgesang üben, gewissermaßen als Hymne für den Sieg Christi über den Tod und gegen alle Kräfte die uns verunsichern wollen: *In dir ist Freude in allem Leide (ELKG 288)*.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, der regiere und bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen